

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 68=88 (1922)

Heft: 26

Artikel: Aus unveröffentlichten deutschen Dokumenten (Schluss)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-2510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung Journal Militaire Suisse Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.
Publié par le Comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.
Pubblicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Oberstlt. i. Gst. K. VonderMüll, Basel, Bäumleingasse 13.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.

Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

Inhalt: Aus unveröffentlichten deutschen Dokumenten. (Schluß.)
— Die elektrische Küche in Militärbetrieben. — Betrachtungen über Ausbildung aus den letzten Regimentswiederholungskursen. — Ticino-Ticinesi. — Totentafel. — Literatur. — Avis.

Aus unveröffentlichten deutschen Dokumenten.

II. Folge.

Von *Helveticus verus*.

(Schluß.)

Zum Schluße fügen wir einen Befehl von A. O. K. 3 über die taktischen Gesichtspunkte für die *Gefechtsverbindungen* bei, der übersichtlich nun so ziemlich all das enthält, was der Krieg an neuen Erfahrungen gebracht hat, aber auch zeigt, wie intensiv man dieses Gebiet militärischer Arbeit pflegen und kennen muß. Denn an ihm kann Wohl und Wehe der Truppe, selbst die Entscheidung des Kampfes liegen. Auch hier müssen die Erfahrungen in den Bewegungskrieg umgedacht werden.

V.

3. ARMEE

Oberkommando

Ia/Ian/Nr. 7107 op. rs. Mob.

Streng geheim!

Betr.: Taktische Gesichtspunkte für
Gefechtsverbindungen.

A. H. Qu., den 2. 7. 1918.

I. Allgemeines.

Vorwärts des Divisionsstabes den ganzen Nachrichtenapparat so einrichten, daß er auch bei Ausfall aller technischen Nachrichtenmittel arbeitet.

Von den technischen Nachrichtenmitteln finden Lichtsignal- und Funkenverbindungen am meisten Verwendung. Die Fernsprechverbindung ist am wertvollsten. Sie ist immer anzustreben. Mit ihr darf jedoch nicht gerechnet werden.

Zwischen Div.- und Gen.-Kdo. darf man sich nicht ausschließlich auf den Fernsprecher verlassen. Lichtsignal bei günstigem Gelände ausnutzen, besonders am 1. Tage abends vorteilhaft, wenn zwischen Div.-Stab und Gen.-Kdo. das Trichterfeld des genommenen feindl. ersten Stellungssystems liegt. Brieftaubenverbindung!

Gen.-Kdos. und Divisionen bestimmen Linien, Abschnitte und Punkte, deren Einnahme durch Fernsprecher, Blinker, Funker, Läufer, Melde-reiter oder Brieftauben zu melden ist.

Grundsätzlich zu bestimmten Zeiten schriftliche Meldungen über „Lage um x Uhr“ (Skizzen mit kurzer Erläuterung) einfordern. Aus ihnen muß zu ersehen sein:

Gliederung der eigenen Truppe, vorderste eigene Linie, vordere Linie vom Gegner und sonstige Feindnachrichten. Angabe, wo Lage auf eigener oder feindlicher Seite nicht geklärt.

Nicht nur von vorn nach hinten melden lassen, sondern von hinten nach vorn Verbindung suchen und Lage aufklären (Meldeköpfe, zahlreiche Offizierspatrouillen und Spähtrupps, Verbindungsoffiziere).

Eine Stelle muß über alle Nachrichtenmittel einschließlich Kraftwagen und Motorräder, Meldereiter usw. verfügen.

Flieger-, Flak-, Ballon-Verbindungsoffiziere, Vernehmungsoffiziere gehören für die Dauer ihrer Kommandierung zum Stabe. Sie müssen die Nachrichtenmittel der Division ausnützen und ihre eigenen Nachrichtenmittel durch Mitnahme von Meldungen von und für andere Abteilungen der Allgemeinheit nutzbar machen.

Verbindungsoffiziere der höheren Stäbe sollen den Stäben den Dienst, die Nachrichtenübermittlung erleichtern. Sie haben ihre Nachrichtenmittel (siehe Abs. IV) zwar nicht zur Verfügung zu stellen, aber zur Mitnahme anderer Meldungen usw. anzubieten.

Wiederbenützung von vorhandenen Gefechtsbeständen niederer Stäbe durch die höheren, erleichtert den Einsatz der Nachrichtenmittel und erspart Material. Vorhandene Querverbindungen werden ausgenutzt. Vielfach läßt sich der Platz eines Regts.-Gefechtsstandes oder Meldekopfes von Brigaden oder Divisionen wieder benutzen, desgleichen Div.-Stabs-Quartiere durch Gen.-Kdos.

II. Verbindung zwischen Infanterie und Artillerie.

Die Infanterie muß sehr häufig (in bedecktem Gelände etwa alle 2—300 Schritt) durch Abschuß einzelner Leuchtpatronen oder Blinkgerät der Artillerie die Lage der vorhandenen Linien mitteilen. Zeichen: „Hier bin ich.“ Reichliche Leuchtpatronen-Ausstattung!

Während der Feuerwalze keine anderen Leuchtzeichen!

Feststellung, ob Infanterie an Feuerwalze heranbleibt!

a) durch die Flieger.

b) durch die anfangs erwähnten Leuchtzeichen: „Hier bin ich!“

Abänderung des planmäßigen Verlaufs der Feuerwalze ist Sache der Führung (Division). Sie erfolgt durch Befehle.

Erst nach Ablauf der Feuerwalze treten die Leuchtzeichen: „Feuerschutz“ und „Feuer vorverlegen“ in Kraft! Leuchtpostenketten bis zu den vordersten Funkenstationen. Weitergabe der Leuchtzeichen durch F. T. und Lichtsignal von den Inf.-Regts.-Stäben aus.

Begleitbatterien als Träger der artilleristischen Aufklärung auszunutzen und hierzu mit den nötigen Aufklärungsorganen (bewegliche Beobachter) und Nachrichtenmitteln ausstatten.

III. Verbindung zwischen Flieger, Infanterie und Stäben.

Während des Angriffs zuerst die Gefechtsstände der Bataillone vorderster Linie und in der Front eingesetzten Regimenter erkunden, dann den Verlauf der vordersten Linie feststellen.

Während der Feuerwalze das Heranbleiben der Infanterie an die Feuerwalze prüfen.

Stockt der Angriff, so ist Feststellen der vordersten Linie am wichtigsten (für Regelung erneuter Art.-Vorbereitung).

Verbindung von der Erde zum Flieger.

Vorderste Infanterielinie während des Angriffes keine Tücher auslegen. Sie bleiben liegen und führen den Flieger irre. Sich durch Schwenken der Tücher, der Helme, Gewehre oder nur der Arme zu erkennen geben. Leuchtpatronen abschießen. Keine erbeuteten Uniformstücke anziehen, keine erbeuteten Helme aufsetzen, sonst wird Erkundung sehr erschwert.

Stockt der Angriff, dann vorderste Linie Tücher auslegen. Falls von eigenem Flieger Beschuß befürchtet wird, durch Leuchtpatronen sich zu erkennen geben.

Reserven machen sich immer nur durch Winken kenntlich.

Stäbe. Während des Angriffs legen Tücher aus:

nur Bataillons-Stäbe vorderster Linie keine Reserve-Batl.	} Verwechslung mit Batl. u. Regt. vord. u. 2. Linie muß vermieden werden. Sobald die Operationen stocken, steht der Tuchauslage auch der Res.-Batl.-Stäbe und Regts.-Stäbe 2. Linie nichts im Wege.
nur Regts.-Stäbe der Front.-Regtr. nicht die Regimenter 2. Linie	

Inf.-Brig.-Stäbe der Division 1. Linie,
alle Div.-Stäbe,
alle Gen.-Kos. (lediglich Meldeabwurfzeichen).

Auslage von Tuchzeichen bei Art.-Stäben und Batterien nach besonderem Befehl der Divisionen und nach der Lage.

Tuchzeichen nicht dauernd liegen lassen, sondern nur bei Bedarf auslegen.

Meldeabwurfstelle nicht unmittelbar beim Gefechtsstand höherer Stäbe, die den Standpunkt wenig wechseln, auch nicht in der Nähe von Ortschaften, Straßenkreuzungen auslegen. (Feindl. Flieger erkunden die Tuchzeichen und lenken das Feuer darauf hin.) Den Meldeabwurfstellen Meldereiter oder Radfahrer zuteilen. Tuchzeichen gedeckt gegen feindliche Ballonbeobachtung und gegen feindliche über unseren vordersten Stellungen kreisende Flieger auslegen. (Am rückwärtigen Wald- oder Dorfrand, hinter Hecken, Steilhängen.)

In jedem höheren Stabe mehrere Satz Tuchzeichen (1 Satz in der Kraftwagenstaffel, 1 Satz mit Pferdestaffel) mitführen.

Vom Flieger zur Erde.

Ifl. (= Inf.-Flieger) meldet in der Regel durch Abwurf, durch F. T. nur in Ausnahmefällen oder wenn es besonders vorgesehen ist. Auch dann Meldeabwurf. F. T. Verkehr möglichst den Afl. (= Art.-Flieger) überlassen.

Karten zur Meldung vorbereiten! Nicht mit Kreidestift einzeichnen, es verwischt zu leicht.

Abwurf bei der Division und beim Gen.-Kdo. Wichtige Meldungen, auf Grund deren die Regimenter sofort etwas zu veranlassen haben, zuerst bei den betr. Stäben, dann bei Div.- und Gen.-Kdo. abwerfen.

Afl. meldet Schußbeobachtungen in der Regel durch F. T., außerdem sprechend den von den Divisionen und Gen.-Kdos. ergangenen Weisungen und nach Bedarf durch Abwurf.

Befehlsübermittelung durch Flieger.

Vom *Ordonnanzflugzeug* zwischen den höheren Stäben mehr Gebrauch machen, sowohl zum Abwurf wie zur Beförderung von Offizieren zur persönlichen Orientierung. Bei Abwurf von Befehlen durch Ordonnanz-Flugzeuge das Auffinden des abgeworfenen Befehls durch Verstandenzeichen (weiße Leuchtpatrone) bestätigen.

In der Nähe des Gen.-Kdos. einen Zwischenlandeplatz einrichten, für schnelle Verbindung von Zwischenlandeplatz zum Gen.-Kdo. (Kraftwagen, Pferde) sorgen. Gleiches gilt für die Divisionen.

Verbindung zwischen Kommandobehörde (Div., Gen.-Kdo.) und Flieger-Abteilung.

Beim Fortschreiten des Angriffes wird die Verbindung zwischen Division (Gen.-Kdo.) und Fliegerabteilung (also Gefechtsstand und Gefechtslandeplatz) immer schwieriger.

Deshalb:

Beim Vorverlegen der Gefechtslandeplätze grundsätzlich alle Fliegerabteilungen eines Korpsabschnittes zusammenlegen. (Verbindung mit Divisionen am leichtesten; Grfl. (=Kdt. der Fliegergruppe) hat die Abteilungen an der Hand).

Dem Fliegerverbindungsoffizier möglichst außer dem Kleinkraftwagen ein Motorrad mitgeben.

Wenn irgend möglich Zwischenlandeplatz nahe dem Div.-Gefechtsstande anlegen, damit persönliche Unterweisung der Beobachter stattfinden kann.

IV. Vereinigung zwischen den höheren Stäben.

Die *Brieftaube* verliert für Verbindung zwischen der Front und dem Divisionsstab an Bedeutung, sobald schnelle Verbindung zwischen Div.-Gefechtsstand und Heimatschlag nicht mehr gewährleistet ist (nach Ueberschreiten des Trichterfeldes).

Sodann Brieftaube verwenden zur Verbindung von Div. zum Gen.-Kdo. und vom Gen.-Kdo. zum A. O. W. (auch Verbindungsoffiziere ausnützen).

Jeden höheren Stab, der über das Trichtergelände des feindlichen Stellungssystems vorgeht, mit Brieftauben versehen, solange seine nächsthöhere Dienststelle (für Verbindungsoffizier die entsprechende Dienststelle) das Trichterfeld noch nicht überschritten hat, also noch schnelle und sichere Verbindungen zum Heimatschlage besitzt.

Mit Vorgehen der Stäbe: Div.-Schläge dem Gen.-Kdo., Gen.-Kdo.-Schläge dem A. O. K. nutzbar machen.

Viele Verbindungsoffiziere entsenden. Auch diese möglichst frei von dem Nachrichtennetz desjenigen Stabes machen, zu dem sie kommandiert sind durch Beigabe von Kraftwagen, Motorrädern, Meldereitern, Brieftauben, Blinklampen.

Ausstattung entscheiden Lage und Gelände.

Von Seiten des Oberkommandos:
Unterschrift.

ARMEE-OBERKOMMANDO

Ian/Nch. VI Nr. 742/18 geheim II. Ang.

Nachrichtenbefehl Nr. Ia.

Die folgenden Weisungen für die Verbindungen von den Gen.-Kdos. nach vorn

sollen nur als Anhalt dienen und die Grundlage für weitere Erfahrungen bilden. Stellungnahme der Gen.-Kdos. und der Divisionen in den Erfahrungsberichten erbeten.

Oberster Grundsatz: Zusammenhalten der Kräfte und Einsatz nur für die entscheidenden Aufgaben.

Besonders groß ist die Gefahr der Zersplitterung bei den Anforderungen an die Fernsprechertruppe. Jeder Anschluß, jede Ltg. legt Personal fest, das z. Zt. selbst für die Stäbe, denen es kriegsgliederungsgemäß unterstellt ist, kaum ausreicht.

Einzelheiten.

1. Ausgangsstellung.

1. An Fernsprechleitungen sind erforderlich:

Gen.-Kdo.-Gen.-Kdo. 1, Gen.-Kdo.-Division 3, davon 1 vorwiegend für Artillerie, 1 vorwiegend für Flieger.

Division-Division, Division-Brigade, Brigade-Regiment, Regiment-Regiment je 1.

Division — zu jeder Art.-Gruppe, Art.-Gruppe-Art.-Untergruppe je 1.

Außerdem Verbindung zwischen den Stäben der Inf. und Art. und innerhalb der Truppe. Auch diese Leitungen grundsätzlich hochlegen; hierfür zahlreiche Behelfsstangen bereithalten.

Zu beachten:

Bereits bestehende Gefechtsstände und ihre Verbindungen sind nach Möglichkeit auszunutzen.

Aka und Feka sollen dieselben Gefechtsstände haben, vergl. A. O. K. 3 Ja/Gen. d. Art. Nr. 5955 op. rs. mob.

2. F. T.- und Erdtel.-Stationen sind erforderlich:

Bei den Gen.-Kdos. und den Div.-Stäben und zwar die eigenen Stationen oder solche der Stellungsdivisionen.

bei den Div.-Stäben auch Ifl.-Antennen.

Bei den sonstigen Stäben F. T.- oder Erdtel.-Stationen im Allgemeinen nur insoweit, als sie bei den Stellungsdivisionen vorhanden sind. Ausnahmsweise auch Stationen der Divisionen erster Linie einbauen und zwar unter dem Gesichtspunkt, daß später erforderlich werdenden Verbindungen von vornherein Rechnung getragen wird, z. B. der Verbindung zwischen dem Divisionsstab und der über das Trichterfeld vorgestürmten Infanterie.

Antennen der Art.-Verbände aufgebaut (für Wettermeldung, Uhrzeit usw.) Abbau und Mitnahme vorbereiten, Art.-Führer hierfür verantwortlich. Von der Divfunka für zurückbleibende Antennen gestelltes Personal sofort zur Divfunka vorsenden.

3. Blinkgerät:

Das bei den Stellungsdivisionen und den Divisionen 1. Linie vorhandene Gerät ist je nach Bedarf bis zum vollen Umfange auszunutzen.

4. Brieftauben.

Ausstattung der A. O. K.-Fernwarten durch die A. O. K.-Schläge,

„ „ Gen.-Kdos. durch die Gruppen-Schläge,

„ „ Div.-Stäbe, Kampftruppen und Abhörstellen durch die Gruppen- und Div.-Schläge.

B. In der Vorwärtsbewegung.

1. Fernsprecher.

Art des Vorbaues über Meldekopf vergl. Nachr. Befehl 1. Der Meldekopf ist mit allen Nachrichtenmitteln auszustatten und vom Leitungsbau unabhängig zu machen. Das Vorverlegen darf nicht auf den Leitungsbau warten müssen, die Verbindung ist vielmehr, falls die Leitungen noch nicht fertig sind, sofort durch die anderen Nachrichtenmittel aufzunehmen.

Zahl der Leitungen.

Gen.-Kdo.—M. K., M. K.—Division zunächst nur je 1 Leitung. Für rechtzeitige Fertigstellung mehrere Trupps an mehreren Stellen ansetzen.

Zweite Leitung (für Art.) auf anderem Wege sofort nachführen, wenn Bewegung stockt.

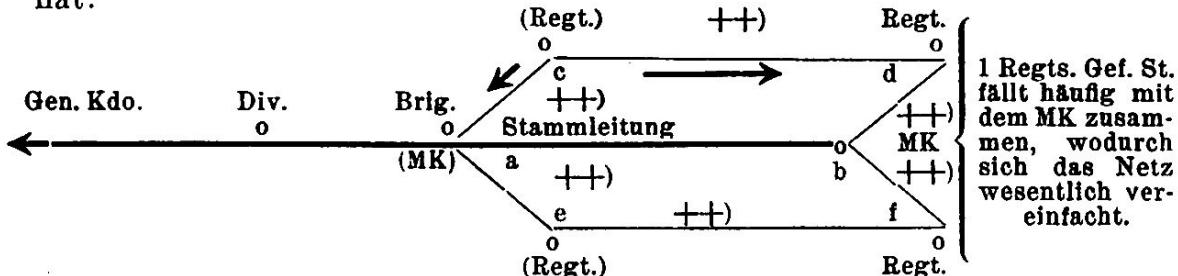
Vom Div.-Stab abwärts zunächst durchweg nur je 1 Leitung.

Die Art.-Kdeure. möglichst bei Inf.-Stäben.

Sonderleitungen für sie oder sonstige Zwecke sind meist erst möglich, wenn die Bewegung stockt.

Nur die Gefechtslandeplätze der Fliegerabteilungen sind stets an die Gen.-Kdos. anzuschließen, denen sie unterstellt sind. Zusammenlegen aller Fliegerabteilungen eines Korpsabschnittes auf einen Gefechtslandeplatz vergl. A. O. K. 3 Ia/Ian/Nr. 7107 op. rs. mob. unter III.

Beispiel für Vorbau, wie er sich innerhalb der Divisionen bewährt hat:



(M. K.) (Regt.) = bisheriger Meldekopf usw.

M. K. Regt. — neu eingerichteter Meldekopf usw.

+ Stammleitung ab ist von Div.-Fernsprechabt. mit größter Beschleunigung mit mehreren Trupps von mehreren Punkten gleichzeitig zu bauen.

++ Inf.-Leitungen bauen Inf.-Fernspr.-Trupps und zwar: 1 Trupp von c nach d; dieser Trupp stellt sich in a zum Abbau der Leitungen acd bereit. Abbau erfolgt, wenn auch Leitung bd fertig.

1 Trupp von c nach d.

Leitungen *cd* und *ef* bei raschem Vormarsch nicht möglich. Dann nur Fernsprechanschluß an KM oder sogar auch dieser durch drahtlose Nachrichtenmittel ersetzt.

2. Funkenstationen.

- a) *Gen.-Kdo.* Zuteilung eines 2. Geräts vergl. A. O. K. 3 Ian/Kofl./Nch. IV 2018 geh. unter A I 2. Bei Unbrauchbarwerden der etatsmäßigen Gruppenfunkenstation muß Ersatz zunächst durch Heranziehen einer 1. Station einer Division, möglichst der Korpsreserve, erfolgen.

b) *Divisionen.* Die Geräte müssen den Stäben, denen sie bei Beginn der Offensive zugeteilt sind, während der ganzen Offensive zugeteilt bleiben. U. a. hat sich die folgende Zuteilung bewährt:

Div.: L.-Stat.—1 M. Gerät 17 od. 1 G. Gerät. Brig., zugleich für M. K.: 1 G. Gerät — 1 M. Gerät als bewegl. Res. 2. Regter.: je 1 M. Gerät.

Für die Verbindungen vom M. K. bis an den Bats.-Stäben hat sich das Erdtel.-Gerät bewährt. Mitnahme und Bedienung stößt indes auf Schwierigkeiten.

Antennen sind in erster Linie den Ueberwachungsbatterien zuzu teilen. Vorziehen der Batterien staffelweise derart regeln, daß eine F. T.- Antenne stets empfangsbereit. Kenntlichmachung durch Tuchsicht zeichen ohne Rücksicht auf feindliche Flieger ist Vorbedingung für den Erfolg.

3. Blinkgerät.

Gen.-Kdo.—Division: O. H. L.-Gerät, wenn lohnende Verwendung in Aussicht.

Division—Brigade-M. K.: O. H. L.-Geräte oder Gerät der Div.-Fernsprecher-Abtl.

Sonstige Verbindungen: Gerät der Truppe.

Kartenmäßige Festlegung der voraussichtlich für Blinkstationen geeigneten Punkte bereits vor dem Angriff.

4. Brieftauben.

Verwendung bei Kampftruppen hängt von der Möglichkeit des Nachschubes und der Verbindung zwischen den rückwärtigen Schlägen und den Divisions-Schlägen ab. Das wird nur bei Beginn der Offensive der Fall sein.

Später kommt in der Hauptsache nur noch Verwendung bei den Gen.-Kdos. und Div.-Stäben und den Ihnen zugeteilten Verbindungsoffizieren usw., sowie nach den Aufstiegstellen der Bataillone in Frage.

In jedem Falle empfiehlt es sich, bei den Gen.-Kdos. und den Div.-Stäben zur Beförderung der Tauben Wagen mit großen Körben mitzunehmen; bis zu $\frac{4}{5}$ des Bestandes der Schläge sind auf diese Weise mitzuführen. Weiterer Ersatz der Tauben auch durch Flugzeuge; Mitgabe der Ständerhülsen nicht vergessen!

Von den eingehenden Brieftaubenmeldungen sind die wichtigsten durch einen hiefür zu bestimmenden Offizier auszuschneiden und unverzüglich weiterzugeben. Bei Beförderung mit Fernsprecher sind diese Meldungen wie Ia Gespräche zu behandeln.

Von seiten des A. O. K.:
Unterschrift.

Die elektrische Küche in Militärbetrieben.

Von Hauptmann W. Stammbach, Quartiermeister I.-R. 24, Zug.

Wenn im Nachstehenden untersucht werden soll, ob und in welchem Maßstabe sich die elektrische Küche auch zur Einführung in Militärbetrieben eignet, so braucht nicht erst betont zu werden, daß es sich hier nur um stationäre Küchenbetriebe handeln kann. Die Küchen der kombattanten Truppe, sowie andere ambulante Küchen scheiden bei dieser Untersuchung vollständig aus, da die elektrische Küche auf den Anschluß an eine Zentrale angewiesen ist.

Unter den stationären Küchen in Militärbetrieben, die für die Aufnahme des elektrischen Betriebes prädestiniert erscheinen, sind in erster Linie die Festungen zu erwähnen. Hier ist der Anschluß an ein gut durchgebildetes und leistungsfähiges Leitungsnetz stets gegeben, da in jeder Festung elektrische Energie für militärische Zwecke, insbesondere für Scheinwerfer in reichlichem Ausmaße zur Verfügung stehen muß. Der Einführung der elektrischen Küche stehen also keinerlei örtliche Schwierigkeiten im Wege. Auch der Anschlußwert der vorhandenen Installation sowie die vorhandenen Leitungen dürften stets ausreichend sein, da die Kochzeit sich leicht so legen läßt, daß sie sich nicht mit der Zeit der Stromabgabe für andere Zwecke überdeckt.

Kann auf diese Weise durch Einführung der elektrischen Küche eine Verbesserung der wirtschaftlichen Ausnützung der für